

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Jahr  
R. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 278.

Sonntag, 23. November 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., nach unten Nachzahlung bei 1 Mark 25 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Liefer. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger post ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabrechnung werden angemessen. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabestages 10 Pfennig 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Rauter & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 27. November 1901,  
vorm. 11 Uhr.

Kommen im Auktionslokale hier 4 Stück Fahrzeuginnen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 23. November 1901.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichs-Gewerbe-Ordnung werden für den diesjährigen Todtenfestsonntag — 24. November — die Stunden, während welcher in dem Handwerksbetrieb der hiesigen Wärrner und Blumenhändler Geschäften, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf 8 vermehrt und demnach auf die Zeit von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 1/2 11 bis 1/2 5 Uhr nachmittags festgesetzt.

Der Rath der Stadt Riesa, den 23. November 1901.  
Ergrüßter. Voeters.

In den letzten Tagen haben wir durch eine Umfrage bei den Eltern derjenigen Knaben, die die höhere Bürgerschule besuchen, festgestellt, wieviel Knaben einem etwa zu errichtenden Realprogymnasium zugewandt werden würden.

Da wir annehmen, daß auch andere Eltern lebhaftes Interesse an der jetzt schwebenden Frage der Errichtung einer höheren Schule nehmen, haben wir beschlossen, über die bisherigen Grenzen der Befragung noch hinauszugehen. Wir ersuchen deshalb alle diejenigen, denen an gütlicher Lösung jener für unsere Stadt bedeutsamen Frage gelegen ist, sich durch Einsicht in die auf der Rathskanzlei zur Entnahme ausliegenden Fragebogen, in denen die für die Be-

urtheilung der Sache wesentlichen Gesichtspunkte zusammengestellt sind, zu unterrichten und darnach ihre Entscheidung uns umgehend schriftlich mitzutheilen.

Riesa, den 18. November 1901.

Der städtische Schulausschuß.

No. 507 S.

Ergrüßter. Voeters.

Rt.

Folgerversteigerung. Riesaer Stadtforstrevier.  
Sonntag, den 30. November d. J., vormittags 10 Uhr, Döring's Schandwirthschaft auf dem Riednitz. 82 Hekt. Riednitz 18/29 cm, 284 Hekt. Stämme 13/29 cm, 422 dergl. 30/53 cm Mittelfst. u. 287 Hekt. Rieditz 16/52 cm Oberst. Aufbereitet in Abt. 26.

Die Hölzer gehören zu den ältesten und besten des Reviers.  
Königliche Forstrevierverwaltung Riednitz, Königlich-Preussischer Forstrentamt Grimma, Berger. am 21. November 1901.

Die Versteigerung des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenküchen und das Lazareth der Garnison Riesa und des Truppenübungsplatzes Jethain auf die Zeit vom 1. Januar im. 30. Juni 1902 soll

Montag, den 2. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr  
in dem Geschäftszimmer des Provilantamts Riesa, woselbst auch die Bedingungen zur Ansicht ausliegen, öffentlich verhandelt werden.

Angebote — für Riesa und Jethain besonders — sind bis zum Beginn des Termins versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung für die Garnison Riesa bez. Jethain“ versehen, an das Provilantamt Riesa portofrei einzuliefern.

Intendantur des IX. (2. R. G.) Armeekorps.

## Todtenfest.

An unserm Pilgerstabe  
Neh'n wir dahin zum Grab,  
Und selbst des Königs Scepter  
Ist nur ein Pilgerstab.  
Ein Pilgerkleid hat Allen  
Die Erde hier bekleidet;  
Wir tragen's auf der Erde  
Und lassen's auch der Erd'!

Dies Dichterwort ist ein possendes Festkleid am letzten Festtage des schiedenden Kirchenjahres, am Todtenfest. Alle Menschen, auch solche, die sonst geistlich kirchlichen Festen fernbleiben, hören an diesem Tage auf den ersten Klang der Glocken, und wenn sie sich auch nicht ins Gotteshaus rufen lassen, so wandern sie doch hinaus auf den Friedhof zu den Gräbern der Lieben, die längst schon oder vor Kurzem erst von ihnen gegangen sind. Das Todtenfest ist ein Volksfest. Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Alt und Jung nimmt daran theil. Der Gatte trauert um die Gattin, Eltern klagen um die Kinder, Kinder bewein'n den Vater oder die Mutter, die drunten ruhen in kühler Gruft. Wenn aber der Tod noch nie auf Erden nahe trat, wer noch Niemanden von den Seligen hinausgetragen und zur letzten Ruhe bestattet hat, auch der bleibt nicht unberührt von dem Geiste dieses Festes, auch sein Herz wird erst und still bei dem Gedanken: „heut' ist Todtenfest!“

Dies Fest soll aber dem Menschen mehr sein als ein bloßer Erinnerungstag an alle Helmgangenen, als ein allgemeiner Trauer- und Tränentag. Die Erfahrung, die unser obenangeführtes Dichterwort ausspricht, soll ein Gemeingut aller Menschen werden. Dazu will der Todtenfestsonntag helfen. Das Erdenleben ist eine Pilgerwanderung, die hier auf Erden plötzlich ein Ende hat, so daß der Wanderer sogar seinen irdischen Pilgerstab und sein Pilgerkleid ablegen muß, wenn er an diesem Ziele angelangt ist. Daraus soll jeder Mensch einmal ernstlich gemahnt werden und dann seine Folgerungen daraus ziehen für sein ferneres Leben. Wenn die Gesellschaft unserer Tage, vornehm und gering, sich mehr von diesem Gedanken beeinflussen ließe, so würde schon dadurch all' dem eillen, überreizten Streben nach Reichtum und Besitz, nach Ruhm und Ansehen, nach Genuß und ausgelassener Freude in vielen Kreisen Einhalt gethan oder doch Maß und Ziel auferlegt werden. Das rastlose Hasten und Eilen unserer Zeit würde dann ruhiger, stiller werden. Die Güter der Welt, in denen man allgemein das Glück erhofft und ersehnt, würden nicht mehr in dem Maße das einzige Ziel aller Leute sein, wie sie es jetzt leider sind. Es würde mehr Liebe und größere Zufriedenheit in allen Menschenherzen einziehen.

Wer aber mit Ernst umschau hält in der heutigen, menschlichen Gesellschaft, wer ein offenes Auge hat für alle Zeichen der Zeit, von denen uns tagtäglich immer neue und ernstere erzählt und beschrieben werden, der sieht es, wie sehr unserer Zeit dieser Liebe, diese Zufriedenheit, kurz, die rechte Ruhe fehlt. Es herrscht ein Kampf um die Güter dieser Welt, um das sogenannte Glück, der keine Rücksicht auf die Mitmenschen, keine Rücksicht auf Herz und Gewissen, oft keine Rücksicht auf Ehre und Recht kennt. Ein Künstler hat diesen rücksichtslosen Kampf um Glück darzustellen versucht. Mancher Leser wird

das Bild kennen. Eine Menschenmenge, zusammengewürfelt aus allen Altersklassen und aus allen Ständen, eilt voll Hast einen steilen Berg hinauf, auf dessen Gipfel die umschleirte Gestalt der Glücksgöttin schwebt. Alle wollen ihren Schleier erfassen und stoßen und drängen und belämpfen sich. Mancher bricht dabei zusammen, ermattet und enttäuscht, und wird von der vorwärtsdringenden Menge unter die Füße getreten; mancher fällt auch schon zurück in die Tiefe. Leider ist dies schreckliche Bild ein Bild unserer Zeit.

Der Todtenfestsonntag aber mahnt uns, einen Theil dieses Bildes genauer ins Auge zu fassen und die ernste Lehre daraus zu beherzigen. Tief unten am Fuße des Berges sieht man Gräber und auf ihnen das Kreuz. Wie die Menge auf jenem Berge, so denkt auch das Kind unserer Zeit nie oder selten daran, daß auch sein Weg einst enden wird unter dem Grabeshügel, daß auch auf seiner letzten Ruhestätte das Kreuz stehen wird, das Zeichen des Friedens, das er im Leben so gering achtete, wohl gar verächtete und vergaß.

Durch dieses Zeichen mahnt das Todtenfest alle Erdenpilger an den Glauben. Wer seinem Glauben lebt, dem ist das Kreuz ein Zeichen des Friedens; es verleiht ihm die Auferstehung zum ewigen Leben. Wer aber seinen Glauben verachtet oder verläßt, dem ist es ein Zeichen der Strafe, ein Zeichen des Gerichts. Möge auch dieses Todtenfest recht viele Erdenpilger davon überzeugen, daß das Kreuz sie erinnern will an die Auferstehung und an das ewige Leben, daß es so auch für sie ein Zeichen des Friedens sein will und sein kann, jetzt und einst!

## Deriliches und Sächliches.

Riesa, 23. November 1901.

\* Sonntagsruhe im Handwerksbetriebe am Todtenfestsonntag. Am Todtenfestsonntag ist der Betrieb des Handwerksbetriebe nur beschränkt und zwar in dem Maße, wie an den Feiertagen, zulässig. Eine Ausnahme bilden nur die Handelsbetriebe der Wärrner und Blumenhändler; für sie ist der Todtenfestsonntag in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 1/2 11 bis 1/2 5 Uhr Nachmittags nach der aus der heutigen Nummer dieses Blattes ersichtlichen Stadtrathslichen Bekanntmachung freigegeben worden.

Bei der gestern von Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August mit mehreren Herren abgehaltenen kleinen Holzjagd auf Jahnshausener Revier wurden erlegt: 3 Rebhühner, 5 Hiden, 20 Fasanenhähne und 12 Hasen.

Der Herr Querschmann, welcher am vorigen Dienstag hier als Revisor auftrat, ist gegen uns ausfällig geworden und tempelt uns persönlich an, weil — wir uns nicht dazu begeistern konnten, ihn ob seiner Leistungen als besonderes „Gottesgnadenkind“ anzuerkennen. Wir haben, bekanntlich in unserm Referat im Uebrigen ganz beifällig die Leistungen des Herrn Z. besprochen, mußten aber wahrheitsgemäß konstatiren, daß in einem größeren Theil des Publikums die Darstellungen keine Anerkennung fanden. Herr Querschmann erdreistet sich nun, zu behaupten, wir wären dadurch beeinflusst worden, daß wir seine Freiwiligkeit erhalten hätten! Herr Z. — tritt und leidet an einer solchen Auffassung; Zel. Behrsten, von der wir annehmen, daß

sie im Auftrage des Herrn Z. handelte, hatte sehr wohl die Liebendwürdigkeit, uns ein Billet bez. einen Platz reserviren zu wollen, wir lehnten aber dankend ab. Herr Querschmann kann auch für die Zukunft seine Freiwiligkeit behalten, wir haben von dem Kunstgenuss am Dienstag noch genug und der Patarrh, den wir uns dabel geholt, ist auch noch nicht überwunden.

Der Stadtrath erläßt im amtlichen Theil d. Bl. nochmals die Aufforderung an die Eltern bez. an die Interessenten in Sachen der Begründung eines Realprogymnasiums bez. einer Realschule. Wir können den Interessenten nur allerdingendst anempfehlen, sich über die so wichtige Angelegenheit durch die in der Rathskanzlei zur Entnahme ausliegenden Fragebogen zu unterrichten.

Vorgestern hielt die Schützen-Gesellschaft zu Riesa im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses ihren diesjährigen Spießball, der recht gut besucht war, ab. Nachdem Herr Vorstand E. Nische die Kameraden, insbesondere auch den Schützenkönig nebst Gefemmitministerium begrüßt, wurden noch verschiedene ernste und heitere Trinksprüche ausgebracht. Die Stimmung war im Allgemeinen vorzüglich. Auch der Küche der Frau Moritz ward allgemein Lob gesendet.

In Anbetracht des guten Zweckes den sie verfolgt, nehmen wir Veranlassung auch an dieser Stelle auf die morgen, Sonntag, im Saale des „Wettiner Hof“ stattfindende Theateraufführung hinzuweisen.

Für Frau findet bekanntlich morgen eine Kirchenkollekte statt. Es wird dazu mitgetheilt: Die sechs Aeltesten Frau, Gohris, Nieder- und Oberwulshöflich, Niederstein und Wetzsch, die nunmehr zu einer selbständigen Kirchengemeinde vereinigt sind und ihren eigenen Besitzungen haben, liegen allerdings im fruchtbarsten Theile des Sachsenlandes, aber man wolle doch so nicht daraus auf ihre finanzielle Lage schließen. Nur ein sehr kleiner Theil der Bevölkerung nützt sich auf eigenem Grund und Boden von der Landwirtschaft. Neben zwei nicht großen Rittergütern gehören zur Parochie nur acht Bauerhöfe. Die meisten Parochianen sind unbemittelte landwirtschaftliche Handarbeiter, Handwerker und Handwerker, so daß es vielen für unaussführbar galt, Ostern mit Kirche, Gottesacker und wohl gar auch Pfarrhaus auszustatten, und die politischen Gemeindevvertretungen schalten vor der Schwierigkeit fast zurück. Doch die kirchliche Selbständigmachung war dringendes Bedürfnis. Das Areal zu Kirche, Gottesacker und Pfarrhaus schenkte der seit Jahren dort bestehende Kirchenbauverein, dazu sein ganzes Vermögen verwendend. Auch die Glocken künden Gemeindevollglieder. Im übrigen aber, also auch schon für den Kirchenbau, der auf 60 000 Mk. veranschlagt ist und 1902 ausgeführt werden soll, fehlt alles Vermögen. Man ist angewiesen auf Darlehen und hofft auf milde Gaben am Kollektag, am Todtenfestsonntag.

In einem Artikel: Zur Steuerfrage in Sachsen mocht der „Frei. Anz.“ den Vorschlag, an Stelle des Steuerzuschlags die Hebesumme durch Anleihen zu decken. Die Ueberschüsse ergeben 11 800 000 Mk., davon sind ungefähr 9 Millionen über-schüssige Steuern und Abgaben, von diesen Ueberschüssen wurden letzter die Staatsrenten usw. bezahlt. Nun wird vorgeschlagen,